

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Kunstlichen Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender An-
zeige. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 78.

Samstag, 8. Juli 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

— Nachdem Sr. Maj. der König infolge der Ernennung des ritterschaftlichen Abgeordneten Frhn. v. Gültlingen zum Landgerichtsrat die Anordnung der Neuwahl eines Abgeordneten des Schwarzwaldkreises genehmigt hat, wird diese Wahl am 20. d. M., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Reutlingen vorgenommen werden.

Stuttgart, 5. Juli. Ihre Königlichen Majestäten haben dem R. Oberst u. Flügel-Adjutanten Grafen v. Scheler, Kommandanten von Stuttgart und der Gräfin von Scheler aus Anlaß des Ablebens ihres einzigen Sohnes, Forstreferendar in Wildbad, Allerhöchst Ihre innige Teilnahme auszusprechen geruht.

— Der soz. dem. Reichstagskandidat in 4. W. Kr. Predigtamtskandidat Th. v. Wächter teilt in der Tagwache mit, daß vom Konfessorium seine Entfernung aus der Liste der Predigtamtskandidaten verfügt worden sei.

— Durch Hagelschlag haben in Württemberg verschiedene Gegenden schwer gelitten, namentlich die Ämter Tübingen, Urach, Ehingen, Blaubeuren, Kirchheim. Es fielen Körner bis zu Hühnergröße; die Ernte wurde streichweise zu $\frac{2}{10}$ vernichtet.

Magold, 6. Juli. Daß Lehrer Köbele in Klein-Popo Magold in gutem Andenken hat, beweisen nicht nur die Grüße, die er mit jedem Brief an seine Freunde und Bekannte schickt und die hiemit summarisch ausgerichtet sein sollen, sondern auch die Lehrmittel, womit er die Sammlung der Seminarschule bereichert. Die letzte Sendung hat eine Anzahl von schönen interessantesten Tieren in Spiritus gebracht: eine etwa 1 m lange junge Riesenschlange aus der Gattung Python (afrikanische Felsenschlange mit prächtigen Flecken), eine in Kamerun in Gemeinschaft mit Christaller eigenhändig gefangene etwa 80 cm lange Hornvipere mit runder schöner Färbung und stattlichen Giftzähnen, eine etwa 1 m lange Warneidchse (Monitor) und ein kleineres Exemplar derselben Gattung, ein etwa 60 cm langes afrikanisches Krokodil, eine kleine Schildkröte, einen schönen Skorpion, einige Skolobender und asselartige Tiere, Nashornkäfer, Prachtkäfer u. a. m.

Rudschau.

— Das neueröffnete Augusta-Bad in Baden-Baden ist neben dem weltberühmten Friedrichsbad, auf der Baustelle des früheren Armenbades, errichtet. Der Bau nahm eine Bauzeit von 3 Jahren und einen Kostenaufwand von 860,936 Mk. in Anspruch, einschließlich der inneren Einrichtung und der

Wasserversorgung, ausschließlich der Heilgymnastik. Das Augustabad ist ein Monumentalbau im Stile der italienischen Renaissance mit reicher Architektur; es ist auch im Innern in künstlerischer Weise ausgeschmückt. Es enthält Wildbäder, Kaltwasserbad, Dampfbad, Gesellschaftsbad, Gesellschaftsvollbad, laues Vollbad, Duschraum mit Vollbad, warmes und heißes Luftbad mit Abtrockenraum und eine heilgymnastische Abteilung.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser sagte am Schluß der Thronrede bei Eröffnung des Reichstags: Geehrte Herren! Unter schweren Opfern ist es gelungen, die deutschen Stämme durch ein festes Band zu einigen. Die Nation ehrt diejenigen, welche für dieses Werk Gut und Blut eingesetzt und das Vaterland einem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welcher, wie er den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geiste der Väter weiter bauen, des Reiches Größe und Glück verbürgt. Die glorreichen Errungenschaften zu wahren, mi denen Gott uns in dem Kampfe um unsere Unabhängigkeit gesegnet hat, ist unsere heiligste Pflicht. Solcher Pflicht gegen das Vaterland werden wir aber nur dann genügen, wenn wir uns stark und wehrhaft genug machen, um ein zuverlässiger Bürgen des europäischen Friedens bleiben zu können. Ich vertraue, daß wir und Meinen hohen Verbündeten Ihre patriotische und opferbereite Unterstützung bei der Verfolgung dieses Ziels nicht fehlen wird.

Berlin, 5. Juli. Die Nordlandreise des Kaisers ist für dieses Jahr definitiv aufgegeben. Es liegt in der Absicht des Kaisers, für den Fall, daß bis zum 1. August die Militärvorlage erledigt ist, alsdann nach Gower in England zu gehen.

Berlin, 5. Juli. (Reichstag.) Das Haus wählt mit 310 von 319 abgegebenen Stimmen v. Levetzow (kons.) zum Präsidenten. 4 Stimmen wurden für Lieber (Zentr.), eine für Ahlwardt abgegeben. v. Levetzow nimmt das Präsidium mit einer Ansprache an, worin er sagt: Halten Sie mich für das, was ich vor allem sein möchte, für einen aufrichtigen, unparteiischen, unabhängigen Mann der bestrebt ist, auch an dieser Stelle dem Vaterlande zu dienen. Das Haus erhebt sich von den Plätzen zum Dank für die Müheverwaltung des Alterspräsidenten. Mit 300 von 313 Stimmen wählt das Haus sodann v. Duol (Zentr.) zum 1. Vizepräsidenten. Zum 2. Vizepräsidenten wählt das Haus mit 226 von 285 Stimmen Bärklin (nat.lib.). (Somit sind 2 Süddeutsche ins Präsidium berufen.) Zu Schriftführern werden durch Zufall gewählt: Braun, Cegielski, Hermes,

Holleuser, Krebs, Krottschkef Merbach, Pieschel; zu Quästoren: Rintelen, Böttcher. — Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Beratung der heute eingegangenen schlesischen Anträge betr. Einstellung des Strafverfahrens gegen Müller (freis. Volksp.), Schmidt, Meyer und Schulze (Sozialdemokraten) sowie Militärvorlage, erste Lesung.

Altona, 6. Juli. Seit acht Uhr wüthet ein großes Feuer in der Elbstraße. Das Feuer brach auf dem vierten Boden der Kaffeebohnenfabrik von Stueden und Andresen aus, verbreitete sich nach beiden Seiten und ergriff den großen Getreidespeicher von Georg Boemert und andere Nebenhäuser. Um Mitternacht hatte man eine Weiterverbreitung zu verhindern gehofft. Von Hamburg sind mehrere Dampfschiffspritzen herbeigeeilt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

(Unruhen in Paris.) Großartige Aufregung herrscht seit einigen Tagen in der großen Seinestadt. Die Kutscher striken, die Herren von der sozialistischen Arbeiterbörse befinden sich in offener Auflehnung gegen das Gesetz und die Regierung. Endlich hat letzten Samstag eine Studenten demonstration zu bedauerlichen Ereignissen geführt, welche den Tod eines Teilnehmers und Verwundungen mehrerer anderer zur Folge gehabt haben. Wegen dieser Vorkommnisse mußte der Ministerpräsident am Montag in der Kammer scharfe Angriffe auszuhalten und konnte einer Niederlage nur entgehen durch Annahme einer für ihn keineswegs schmeichelhaften Tagesordnung; sein Untergebener der Polizeipräsident Lozé, wird wohl über die Klinge springen müssen. Was den Studentenkrawall anlangt, so ist derselbe eine echte Pariser Geschichte seinem Ursprung nach. Um die Karnevalszeit hatten Pariser Kunstschüler einen Ball veranstaltet, der mehr unsittlich als künstlerisch war, trotzdem berichteten die Zeitungen in großer Breite über das lockere Vergnügen. Der Senator Berenger, Präsident eines gegen die Unzucht im Straßenleben (obscöne Schaustellungen und Ausrufereien) gerichteten Vereins, denunzierte im Senate den Vorfall dem Justizminister und das Gericht befaßte sich mit dem Ball. Der Veranstalter desselben wurde zu 100 Frs. Buße verurteilt, ebenso ein paar der „Damen.“ Zwei von diesen, die an einem andern ähnlichen Balle, dem Bal Fin de Siècle, in demselben Aufzug — von Anzug kann man nicht reden — teilgenommen hatten, erhielten noch ein paar Tage Haft zudiktirt. Ermuntert durch die würdelose Stellungnahme der Presse zu Gunsten der Verurteilten faßten die Studenten

den Beschluß, dem Senator Berenger einen tüchtigen Poffen zu spielen. Am letzten Samstag war Sammlung bei der Sorbonne, ein paar tausend Studenten und Kunstschüler formierten sich „zum Schutze ihrer Vergnügungen und ihrer künstlerischen Freiheit“ zu einem großartigen Gänsemarsch und zogen über das Boulevard Saint Michel, das alte berühmte Boul'Mich', die Hauptstraße des Pariser Studententums. Vor den Häusern Berengers und Jules Simons (Protector des Berengerschen Vereins) wurde eine fürchterliche Ragenmusik veranstaltet. — Ueber den weiteren Teil der Demonstration, die zu einem heftigen Zusammenstoß ausartete, wird berichtet: Gestern abend und nachts dauerten die schweren Konflikte zwischen Studenten, Polizei und Bürgern an. 150 Verwundete liegen in den Ho-pitalern. Im Quartier Latin ist die Aufregung unbeschreiblich. Fortwährend zogen Studentenzüge verstärkt durch Einwohner, bis zu 5000 Mann stark, gegen die Polizeipräfektur, das Elysée und das Stadthaus. Am Palais Bourbon wurde die Schildwache entwaffnet und mißhandelt, das Schilderhaus umgerissen und demoliert unter den Rufen: „Nieder mit den Mördern! Man will uns massakrieren!“ Wie in Formis wurden die Wachposten der Präfektur angegriffen und zurückgeworfen. Die Präfektur bombardierten 4000 Mann mit einem Hagel von Steinen und mit Eisenstangen. Zwei Studenten warfen die die Brücke absperrenden Polizeiketten zurück, griffen die berittene Gendarmerie an, welche mit blanker Waffe einhieb und darauf zurückging. Die Manifestanten warfen überall die bewaffnete Macht zurück. Sämtliche Fenster der Polizeipräfektur wurden zertrümmert. Der Polizeipräsident und seine Familie flüchteten aus dem Präfekturgebäude in die Hinterhöfe. Eine Frau wurde durch große Steine im Salon fast getötet. Weitere blutige Zusammenstöße kamen vor auf den Boulevards St. Michael, Montmartre und Poissonnière. Sämtliche Läden wurden geschlossen, die Polizei wurde vielfach entwaffnet und mit ihren eigenen Säbeln verwundet. Vor dem Elysée fand ein gleicher Kampf statt. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Andere Studenten manifestierten vor den Wohnungen der Senatoren Berenger und Jules Simon. Fast einstimmig wird der Polizeipräsident als Ursache der Unglücksfälle verurteilt, sowie die schwankende Haltung des Ministers des Innern, dessen Demission vielfach gefordert wird. Mehrfache Interpellationen werden in den Kammern angekündigt und es wird eine stürmische Sitzung erwartet. Umfangreiche Schutzmaßregeln sind für heute getroffen.

Paris, 5. Juli. Der Aufruhr dauerte bis 4 Uhr morgens unter fortgesetzten Attaken der Kavallerie fort. Um Mitternacht zündeten die Reuterer das Wachhaus der Stadtfergeantenwache an, nachdem sie dasselbe erstürmt hatten. Darnach wurde ein Zeitungskiosk in der Hauptstraße des Quartier Latin angezündet. Die Feuerwehr suchte vergebens zu löschen unter Attaken der Polizei, die alles niederjähelte. Die Reuterer rissen mit Eisenstangen und Ballen die Straßen auf und begannen eine regelrechte Straßenschlacht. Die Kavallerie griff im Galopp an; dieselbe wurde mit Revolversalven empfangen; auf beiden Seiten sind zahlreiche Schwerverwundete. Der Redakteur des „Matin“ erhielt 6 Säbelbajonettwunden und wurde tödlich getroffen, fortgebracht. Der Redakteur der „Libre Parole“ wurde fast vollständig

zertreten; er liegt im Sterben. Das Quartier Latin ist mit Trümmern bedeckt.

— 5. Juli. Die Gesamtzahl der verwundeten Exzedenten wird auf 300 geschätzt, darunter 40 Schwerverwundete, auf Seiten der Polizeigagenten 50 Verwundete, darunter 2 lebensgefährlich. Unter den 261 wegen Ausschreitungen vom Montag gerichtlich Verfolgten sind nur 5 Studenten.

— 5. Juli. Von Neuem herrschte im Quartier Latin bis lange nach Mitternacht der wildeste Aufruhr und die Truppen vermochten desselben ebensowenig wie die Polizei Herr zu werden. Auf allen Straßen in der Umgebung des Boulevard Saint-Michel tobte der Tumult. Die Reuterer begnügten sich nicht mehr mit den geringfügigen Heldenthaten des Vorabends, sie errichteten zahlreiche Barrikaden aus den umgeworfenen Wagen der Pferdebahnen; sie steckten die Zeitungskioske in Brand, um sie auf die herandrängende Polizei zu werfen. Wo ein einzelner Schutzmann in ihre Hände fiel, wurde er aufs unbarmherzigste gelyncht. Andererseits bewiesen die von allen Seiten bedrängten und aufs Neueste erbitterten Agenten der Zentralbrigade, sowie die berittene Municipalgarde bei ihren unaufhörlichen Angriffen keinerlei Schonung. Sie schlugen mit ihren Säbeln rücksichtslos nicht nur auf die flüchtende Menge, sondern auch in den Nebenstraßen, wo man ihnen nicht zusetzte, auf unbeteiligte Vorübergehende los und traten die Frauen und Kinder unter ihre Füße. Es werden Szenen von unglaublicher Brutalität gemeldet. Mehrere Offiziere und zahlreiche Agenten (über 60) sind durch Steine, Eisenstücke und brennende Holzstücke, die man ihnen zuwarf, sowie durch Revolverschüsse erheblich verletzt worden. Das Quartier Latin ist hauptsächlich in Belagerungszustand versetzt worden.

Paris, 6. Juli. Gestern (Mittwoch) Abend mußte Militär den Magenta-Boulevard räumen, wobei 30 Personen verwundet wurden. In der Schulstraße machten Kürassiere eine Attacke; 25 Schwerverwundete. Die Menge trankte die Pferdeabfuhrwagen mit Petroleum und suchte sie anzuzünden.

London, 4. Juli. Verschiedene Augenzeugen-Berichte werden über den Untergang der „Viktoria“ veröffentlicht; sie alle zeigen, daß der Zusammenstoß erwartet wurde, sobald beide Schiffe die angeordnete Wendung ausführten. An Bord der „Viktoria“ befanden sich außer 12,000 Pfd. Sterl. Staatsgeldern auch die Subscriptions-Beiträge des Geschwaders für das Hochzeitsgeschenk an die Prinzessin Mary.

London, 5. Juli. Die Grube Tuornnill bei Dewsbury ist infolge einer Explosion in Brand geraten. Es wird befürchtet, daß hierbei 145 Arbeiter umkamen.

London, 6. Juli. Nach einer Reuter-meldung aus Honolulu ist eine Verschwörung von Royalisten, die durch Dynamit eine Katastrophe herbeiführen wollten, durch die Verhaftung dreier Engländer vereitelt worden. Die Verschwörer beabsichtigten, von dem Regierungsgebäude Besitz zu ergreifen und die Regierung zu stürzen. Unter den Verschwörern befanden sich 9 frühere Kabinet-Mitglieder.

New York, 6. Juli. Die amerikanische Nationalbank stellte ihre Zahlungen ein. Die Aktiven betragen 1 1/4 Mill. und die Passiven 635 000 Dollars. Man glaubt, daß die Bank die Geschäfte demnächst wieder aufnimmt. Infolge dieser Zahlungseinstellung schlossen drei andere Banken, welche von den Deponenten

um ihre Depots zurückzuziehen bestürmt wurden, ihre Schalter.

Lokales.

(Eingesandt.)

Wildbad. „Ich bin ein Fremdling überall“, singt der berühmte „Wanderer“ und indem ich mich hiemit als einen gegenwärtig ebenso heimatlosen Landfahrer vorzustellen beehre, fühle ich mich um so mehr berechtigt, in nachstehender durchaus internationaler Angelegenheit das Wort zu nehmen. Es handelt sich nämlich um Erfüllung einer Ehrenpflicht, einem Manne gegenüber, der während der Ausübung seines Metiers uns alle in wahrem Sinn des Wortes um Haupteslänge überragt, — es handelt sich — kurz gesagt — um das **Benefiz** des Leiters der hiesigen Kurkapelle, des Kgl. Musikdirektors Hrn. Russ, das nächsten Sonntag stattfinden wird. Wer kennt nicht die vielen Schmerzen, die vielen Nadelstiche, die dem Leiter einer Bad-Kapelle seitens eines so vielköpfigen stets urteilsbereiten Publikums „versetzt“ werden. Diesem ist das Programm zu klassisch, jenem zu modern, einem andern zu seicht, einem wieder — — na, es giebt kein Urteil, das nicht auf einen armen Kapellmeister abgefuehrt wird. Hr. Russ hat zweifellos die gleichen Geschosse auszuhalten, allein im Gefühle treuer Pflichterfüllung denkt auch er: — „Wie Gott will, Ich halt still, — und windet sich mit Aufgebot seines künstlerischen Gefühls durch alle Riffe und Schluchten dilettantischer Gemeinplätze, sucht jedem Geschmacks, jeder Richtung gerecht zu werden, und dieses Bemühen zeitigt, gestützt auf die etwas variierten Götthe'schen Worte: „Wer Vieles bringt, wird Allen etwas bringen“ — die abwechslungsreichen, für ein buntes Badepublikum so recht geeigneten Programme. Und wie vielfach präsentieren sich die täglichen 12 resp. 18 Nummern auf denselben! Nur Eingeweihte vermögen zu beurteilen, wie viel Aergern, Mühe und Schweiß an jeder Nummer klebt. Schreiber dies, ein musikalischer Zigeuner, wie er sich infolge seiner Kreuz- und Querzüge durch alle musikalischen Gefilde selbst zu nennen beliebt, kennt Alles das, was hinter den Koulissen spielt, aus dem ff, — allein er glaubt im heutigen Falle von der Detaillierung seiner Erfahrungen absehen zu können, — er glaubt, dass es genügt, wenn er betont und die Wahrnehmungen urteilsfähiger Badegäste bestätigt, dass Hr. Musikdirektor Russ mit bestem Willen und Gelingen bemüht ist, allen möglichen Wünschen gerecht zu werden. Jeder einsichtsvolle Badbesucher muss zu der Ueberzeugung gelangt sein, dass es ihm gelungen ist, seine Kapelle auf die Höhe zu bringen, wie sie in Anbetracht des Umstandes, dass sein Orchester nicht wie in Baden-Baden, Wiesbaden u. s. w. kein ganzes, sondern der Zahl nach nur ein sog. halbes ist, kaum höher zu bringen ist; jeder weiss, dass er den Wünschen der Gesamtheit, ja wenn thunlich, den Wünschen des Einzelnen zu entsprechen sich bemüht, sofern sich solche mit seinem künstlerischen Gefühl und seinen Pflichten vereinbaren lassen. Anerkennt also die Verdienste und das Entgegenkommen des Hrn. Musik-Direktor Russ durch recht vollzähligen Besuch seines Sonntag-Benefizes. Ihr fördert neben der Anerkennung wirklicher Verdienste auch das Interesse für die schönste der Künste, für welche jeder gute Mensch empfänglich und welchem zu dienen eine wahre Herzensfreude ist. R.

Wildbad, 5. Juli. Gestern nachmittag fand ein National-Concert Ungarischer Zigeuner, Damen und Herren, in den Kgl. Anlagen statt. Sämtliche Mitwirkenden, welche in ihrer malerischen Nationaltracht auftraten, beherrschten ihre Instrumente (Violine, Cymbal und Piston) mit einer bewundernswerten Virtuosität und ernteten sowohl für ihre Instrumental- und Gesangs-Vorträge, als auch die Tanz-Aufführungen reichen Beifall. Abends concertierte die Kapelle im Saale des Gasthofs z. „Eisenbahn“ und fand auch hier für ihre meisterhaften Gesamt- und Einzel-

Vorträge die lebhafteste Anerkennung seitens des zahlreich anwesenden Publikums.

— Im Garten des Gasthofs z. „kühlen Brunnen“ ist gegenwärtig ein Prachtexemplar einer Yucca filamentosa in voller Blüte zu sehen, was Blumenfreunde und Botaniker um so mehr interessieren dürfte, als diese tropische Pflanze während der 25 Jahre, welche sie schon den Garten ziert, in diesem Sommer erstmals zur Blüte gelangte.

Vermischtes.

— Ein tief tragisches Geschick waltet über der Familie des königlichen Wildmeisters Weber in Wildpark bei Potsdam. Nachdem sich kaum das Grab über der Leiche der Tochter, die sich in Athen vor einiger Zeit aus Liebesgram vom Pachtanon herabgestürzt hatte geschlossen, hat sich am Sonntag wiederum ein hoffnungsvoller Sohn erschossen. Der junge Mann diente beim Leib-Garde Husar en-Regiment in Potsdam, wo er vor Kurzem zum Unteroffizier avanciert war. Der junge Weber war fortwährend kränklich, so daß er überhaupt nicht zum Militär genommen werden sollte und nur auf Veranlassung des Kaisers, dem der Vater die Bitte vorgetragen hatte, bei den Leib-Gardehusaren eingestellt war. Am Sonntag besuchte der junge Weber seine Eltern, bei denen er den Kaffee einnahm. Die Mutter bemerkte durch das Fenster, daß auf dem Waldweg die Braut ihres Sohnes, eine Försterstochter aus Barnim, daherkam, und machte ihren Sohn mit den Worten: „Jetzt kommt Marie!“ auf den Besuch des jungen Mädchens aufmerksam. Schweigend erhob sich der junge Weber und man glaubte, er würde seiner Braut entgegengehen, bis plötzlich aus dem Hofe ein Schuß erdröhnte, der, wie sich alsbald ergab, dem Leben des jungen Mannes ein jähes Ende bereitet hatte; mit demselben Gewehr, mit dem sich vor einigen Jahren sein beim Garde-Jäger-Bataillon stehender Bruder getödtet, hatte er sich erschossen. Was ihn in den Tod getrieben, steht noch nicht fest, doch dürften darüber Briefe Auskunft geben, die Weber vorher zur Post gegeben hatte. Mit diesem Sohn verliert der schwergeprüfte Wildmeister schon sein 4. Kind durch Selbstmord.

— Die größte Druckerei der Welt ist die Regierungsdruckerei in Washington. Ihr Unterhalt kostet jährlich 3500 000 Dollars, die Anzahl der in ihr beschäftigten Personen beträgt 3100. In dem Stablisement werden die sämtlichen Druck- und Buchbinderarbeiten für die beiden Häuser des Kongresses, die verschiedenen Ministerien und deren zahllose Bureauz, das Bundesobergericht, die Natio-

nalbibliothek, kurz jeden Regierungszweig hergestellt, der nur irgend etwas zu drucken hat. Welche Unsummen von Material hierbei zur Verwendung kommen, erhellt aus der nachfolgenden Aufstellung: So verbrauchte die Regierungsdruckerei im voriaeu Jahre 210 000 Ries Papier, welche 100 000 Dollars kosteten, 24 000 Pfund Druckerschwärze, 28 400 Pfund Leim, 14 000 Pfund Seife, 140 Faß Mehl, 6000 Pfund Pottasche, 6000 Pfund Faden 4000 Pfund Zwirn, 4000 Pfund Glycerin, 4000 Pfund Antimon 2000 Pfd. Zinn, 1000 Pfd. Plumbago, 800 Pfund Höllenstein, 700 Pfund Wachs, 3600 Pakete Goldblatt, 40 000 Fuß russisches Leder 4000 Duzend Schaffelle 400 Stück Buchtuch, 300 Duzend türkische Saffianleder und 230 Quadratfuß Kalbsleder. Alle lithographischen kartographischen und ähnliche Arbeiten werden kontraktmäßig in Newyork und Philadelphia besorgt und beanspruchen allein eine jährliche Ausgabe von 70 000 Dollars. Für Stahlstiche werden gegen 10 000 Dollars jährlich bezahlt.

— Das älteste Silberwerk in Europa ist das in Pözibram in Böhmen. Infolge der großen Silberentwertung lohnt der Bergbau nicht mehr weshalb der Betrieb eingestellt wird.

— Der vernünftigste Wahlkreis. „Welches ist der vernünftigste Wahlkreis im ganzen deutschen Reich? Der Wahlkreis Hanau denn er hat bei der herrschenden Futternoth „Stroh“ gewählt.“

(Giftige Gummwaren.) Der Student Bulowski hat sich unter Leitung des Professor Crismann am hygienischen Institut zu Mostau der dankenswerten Arbeit unterzogen, die Giftigkeit der Gummwaren zu prüfen, mit denen Kinder in dauernde Berührung kommen. Bulowski untersuchte 36 Gegenstände, Saughütchen, Ring und verschiedene Spielsachen, die zumeist aus russischen, doch auch aus deutschen und französischen Fabriken stammen. Aus den Ergebnissen der von der medizinischen Fakultät zu Mostau preisgekrönten Arbeit teilt die „Gartenlaube“ einiges den zahlreichen Interessenten, d. h. allen Müttern kleiner Kinder, zur Beherzigung mit:

- 1. Unschädlich sind schwarze Gummisachen, wenn sie auf Wasser schwimmen, sowie alle Gegenstände aus rotem und rotbraunem Gummi.
- 2. Alle grauen Gummisachen können schädlich werden, zumal wenn sie, wie Saughütchen, längere Zeit Flüssigkeiten, z. B. Milch und Speichel, ausgesetzt werden; sie enthalten mehr oder weniger Zinkoxyd.
- 3) Sehr gefährlich sind schwarze Gummisachen, die im Wasser untersinken; sie ent-

halten Blei, das bekanntlich ein äußerst gefährliches Gift ist.

4) Die Farben, mit denen Gummwaren bestrichen sind, enthalten öfter giftige Substanzen.

Praktisch ließen sich daraus folgende Lehren ziehen: Man gebe den Kindern nur unbemalte Gummisachen in die Hand oder in den Mund; sie sollen aus rotem oder rotbraunem Gummi oder aus solchem schwarzen Gummi sein, der im Wasser schwimmt. Grauer Gummi darf kleinen Kindern nicht gegeben werden. Schwarzer Gummi der im Wasser unter sinkt, ist am besten überhaupt zu entfernen aus einem Hause, in dem kleine Kinder sich befinden.

(Teures Heu.) Von dem Jahrgang 1804, der mit der diesjährigen Witterung fast gleiche Verhältnisse aufweist, wird in der württ. Chronik von J. U. Steinhöfer folgendes gemeldet: Es entstand ein so großer Mangel an Futter, daß die Wannen Heu 11 Gulden (= 1 Karoline) und ein Saß Spreuer 10 Kreuzer gegoten. Es war sehr dürr, der Honigtau verderbte die Obstblüten, durch Regen und Sonnenhitze wurde das Laub in den Weinbergen verbrannt, daß es fast alles herabgefallen; derweilen also die Trauben ihren Schirm verloren, war sich schlechte Hoffnung auf den Wein zu machen. Da aber nach dem Johannistage (24 Juni) gleich geschlacht Wetter mit sachttem Regen eingefallen, so gab es wieder alles Verhoffen einen vollkommenen Herbst; auch das Korn ist gut geraten. Der Scheffel Diukel galt 4 fl. 15 kr. Der Gimer Wein kostete zu Stuttgart 5 fl. 55 kr., in Tübingen 6 fl. 11 kr., in Oröningen (Markgröningen) 4 fl. 51 kr.

(Erkenntlich.) Hausfrau: „Ich habe Ihnen ein gutes Zeugnis ausgestellt, obwohl ich eigentlich wenig zufrieden mit Ihnen war.“ Abziehende Köchin: „Ach, Madame, da sie so gut sind, so will auch erkenntlich sein und Ihnen sagen, daß der Rükenschlüssel auch die Speisekammer schließt.“

Wirklich ächte englische Herrenstoffe
ca. 145 cm. brt., garantiert reine Wolle, vollkommen nadelfertig.
Buxkin u. Cheviot, haltbarste Qualität à Mk. 1.75 Pfg. bis Mk. 8.65 Pfg. p. Mtr.
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private.
Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.**
Neueste Muster-Auswahl franco in's Haus

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 4. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A. à 1000 Mark Nr. 140
- Lit. B. à 500 „ Nr. 38, 200 u. 239
- Lit. C. à 200 „ Nr. 127.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern **Josef Schweizer und Glinger & Cie. in Stuttgart** sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von **Sörgel, Parisius & Cie. Commandite in Frankfurt a. M.**

auf 31. Dezember 1893

und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.
Wildbad, den 5. Juli 1893.

Stadtpflege: Romelsch.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, kräftiges Mädchen das den Hausarbeiten vorstehen kann, wird sofort gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Café

roh und gebrannt
in vorzüglicher Qualität bei

Fr. Funk,
(Inh. G. Lindenberger.)

Stempel-Farbe

rot, violett und blau, ist zu haben bei
Ghr. Wildbrett.

Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte.“

Nächsten Sonntag den 9. d. Mts.

Ausflug nach Schwann zur Teilnahme an der Fahnenweihe des dortigen Militärvereins.

Abfahrt mit Zug 11 Uhr 15 Min. Die Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

Der Vorstand.

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.

Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.

Große Hannover'sche Silberlotterie am 4. Juli. 1 Originallos nur 1 Mk. 3223 Gew. Hauptgew. 10,000 Mk. W. 90% baar.

Große Pommer'sche Silberlotterie schon 6. und 7. Juli 1 Orig.-L. nur 1 Mk. Porto und Liste 20 Pfg. 3477 Gew. Gsw. 63000 Mk. W. Hauptgw. 5000 Mk. W.

Große Geldlotterie schon 6. 7. und 8. Juli Gsw. 134000 Mk. bar. 5807 Gew. ohne Abzug. Gptgw. 50000 Mk. 1 ganzes Orig.-L. nur 6 Mk. $\frac{1}{2}$ Ant. 3 Mk. $\frac{1}{4}$ 1,75; $\frac{1}{8}$ 1 Mk. Porto 10 Pfg. jede Liste 20 Pfg.

Chocolade- } **Bisquit**
Albert- }

Berliner Pfannkuchen
und sonstige

Theebäckereien

empfeht

Fr. Junf.

Inh. G. Lindenberger.

Geschäftsbücher,

Strazzen,

Haushaltungsbücher

in großer Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß vorhandene Fleischbrühe auf keine Art besser und billiger verlängert werden kann, als mit

MAGGI'S Suppenwürze
Zu haben bei

Carl Aberle.

Muster franco!

Für 70 Pfennig
Stoff zu einer eleganten Fantasie Weste

Für 1 Mk. 80 Pf.
1 Meter 20 cm. Buckskin, melirt u. gestreift zu einem Beinkleid

Für 4 Mark 50 Pfg
Bücher Excelexport-Diagonal zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark
6 Meter englisch Leder zu einem vollkommenen Frack (Kräftige Qualität)

Franco
erhält Jedermann auf Verlangen
die neuesten Muster
von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentüchern!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vorteilhaft für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Beschädigung zum Kaufen entsteht.

Für 3 Mark
1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neuest. Dessin.

Für 7 Mk 50 Pf.
3 Meter marineblauen Cheviot zu einem eleganten, dauerhaften Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Schwerer Boden, doppelt, das 1 Meter 1 Mk. 80 Pf.

Damen-Mengenartikelstoffe von Mark 1 50 an.

Gruis'sches Augenwasser!



General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apothek
Heilbronn a/L.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man den „Gruis'schen Augenwasser“ und besichte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Gehelmmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würst. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf mit Gebrauchs-anweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.



Bildnis des unvergänglichen Erfinders.

Zu haben bei Apothekere Dr. Meßger.

Kgl. Kurtheater.

Direktion: Peter Viebig, Herzogl. Sächs. Intendantrat.

Freitag, 7. Juli 1893.

Die relegierten Studenten.

Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedig.
Samstag, den 8. Juli 1893.

Die Großstadtlust.

Schwank in 4 Akten von Blumenthal und G. Kadelburg.

Für Hoteliers nicht zu übersehen.

Ich liefere täglich frisch geschlachtetes und sauber gerupftes Geflügel unter Garantie für frische Ankunft zu folgenden Preisen:

Prima-Gänse	4	Mk. 75	Pfg.
" Enten	2	" 30	"
" Hähnen	1	" 35	"
" Fr. Pouarden	5	"	"

Erste Wormser Geflügel-Mästerei

von
S Pfälzer, Stephansstraße 3. **Worms a. Rh.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

